

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 89 (1963)  
**Heft:** 47

**Artikel:** Pariert  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-503052>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 11.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Menschen

Erich Homberg: Die Menschheit gibt sich alle Mühe, das Leben ungenießbar zu machen.

\*

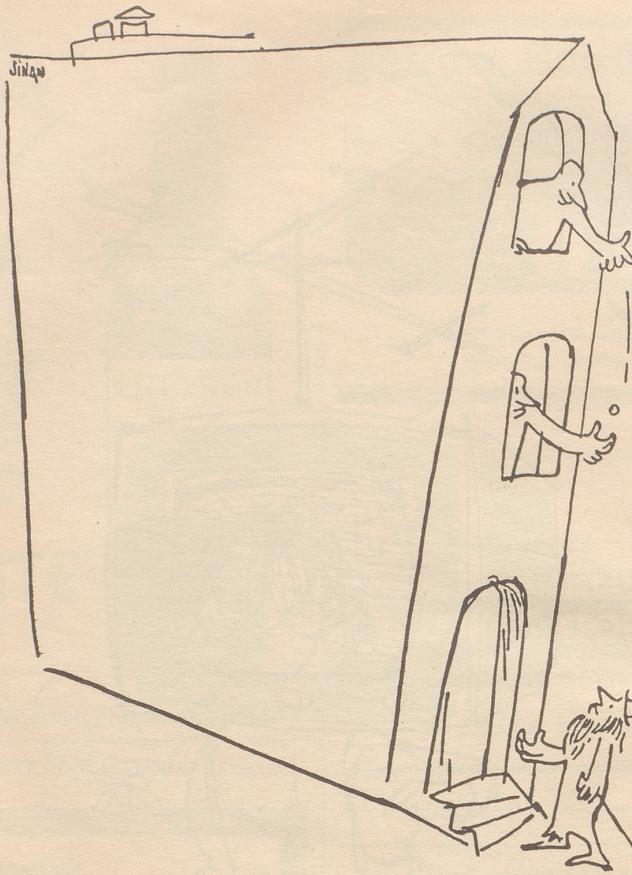
Goethe: Wir lernen die Menschen nicht kennen, wenn sie zu uns kommen; wir müssen zu ihnen gehen, um zu erfahren, wie es mit ihnen steht.

\*

Wilhelm Busch: Kein Ding sieht so aus, wie es ist. Am wenigsten der Mensch, dieser lederne Sack voller Kniffe und Pfiffe.

## Pariert

Manch einer hat noch in späteren Jahren eine Pike auf seinen einstigen Lehrer, einer ungenügenden Note wegen, einer Meinungsverschiedenheit von dazumal wegen, kurz: aus mannigfachen Gründen. Und mitunter kann einer noch in späteren Jahren der Versuchung nicht widerstehen, bei einer vielleicht zufälligen Begegnung den Lehrer von einst in irgendeiner Form spüren zu lassen, ... nun, man hat's ja, schlechte Franznote hin und her, doch zu etwas ge-



bracht, das dreimal mehr einträgt als ein Lehrerposten, und ... Item, kommt da neulich einer in die Gaststube, hat schon ein oder zwei Glässchen intus, entdeckt seinen einstigen Lehrer an einem Tisch, macht zu den Kumpanen ein paar abschätzige Bemerkungen, winkt schließlich zum Tisch hinüber und ruft spöttisch gönnerhaft: «Sosooo, Herr Lehrer!»

Aber der ist nicht auf den Mund gefallen. Sondern sagt schlicht und trocken: «Si müemer nid säge, was ich bin, ich säge jo au nid, was Sie sind.»

EM

## Hinweis

Hochzeitsabend. Die Gäste tischen Produktionen auf. Brüderlein und Schwestern, Enkel des Brautvaters, spielen Duo für Klavier und Geige. «Bravo!» sagt der Brautvater nach den Darbietungen zum Mädchen, das eben die Geige aus der Hand legt, «seer schön händar das gmacht, bsunders s erschti Schückli hätt mi originell tunkt, wott elei gschpilt häsch. Wie hätt's au gheiße?»

«Dasch gaar kei Schückli gsii», sagt die junge Künstlerin, «deet hani blos e neui D-Saite uufzoge, wils die alt klöpf't hätt.»

BD



© d'après Leupin

